



<https://youtu.be/MLstymUJUuA>

Einzug zur Krippe

Orgelspiel „Tochter Zion“

GL 228, 1-3

An der Krippe singt der Kantor das Martyrologium

Milliarden Jahre waren vergangen, seit Gott im Anfang Himmel und Erde geschaffen;

Millionen Jahre, seit er den Menschen gebildet;

Jahrtausende seit der großen Flut.

Zweitausend Jahre waren vergangen seit der Berufung Abrahams;

eintausendfünfhundert Jahre, seit Mose das Volk Israel aus Ägypten herausgeführt;

tausend Jahre seit der Salbung Davids zum König.

In der fünfundsechzigsten Jahrwoche nach der Weissagung Daniels;

in der hundertvierundneunzigsten Olympiade;

siebenhundertzweiundfünfzig Jahre nach Gründung der Stadt Rom:

im zweiundvierzigsten Regierungsjahr des Kaisers Octavianus Augustus,

als auf dem ganzen Erdkreis Friede war;

im sechsten Zeitalter der Welt;

vor zweitausend Jahren: Da wollte Jesus Christus, ewiger Gott und Sohn des ewigen Vaters, Gott von Gott und Licht vom Licht, die Welt heiligen durch seine liebevolle Ankunft.

Durch den Heiligen Geist empfangen und nach neun Monaten von Maria der Jungfrau zu Bethlehem in Juda geboren, wird er Mensch.

Er, das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

Heute feiern wir den Tag seiner Geburt, das hochheilige Weihnachtsfest. Heute singen wir mit allen, die glauben: Christus ist uns geboren: Kommt, wir beten ihn an.

Einzug in den Altarraum

Heiligste Nacht

GL 770, 1-3

Einführung

„Heute ist Euch in der Stadt Davids der Retter geboren. Und das soll Euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt.“ Mit dieser Botschaft des Engels an die Hirten in Bethlehem begrüße ich Sie herzlich zur Christmette – hier in der Kirche und zu Hause an den Bildschirmen. Es ist schön, dass Sie dabei sind! In dieser Feier werden wir daran erinnert, dass das Licht, das die Krippe so hell macht, die Sonne des Ostermorgens ist. Es ist der gekreuzigte und auferstandene Herr, dessen Geburt wir in dieser Nacht feiern. Ihn begrüßen wir nun in unserer Mitte:

Kyrie

Herr, du machst diese Nacht hell.
Es gibt soviel Dunkelheit in der Welt.
Herr, erbarme dich.

Christus, du machst diese Nacht hell.
Schenke uns den Mut, dein Licht weiterzutragen.
Christus, erbarme dich.

Herr, du machst diese Nacht hell.
Wir brauchen mitten in der Pandemie das Licht am Ende des Tunnels
Herr, erbarme dich.

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Leben.

Gloria Ehre sei Gott in der Höhe GL 168,1+2

Tagesgebet

Herr, unser Gott, in dieser hochheiligen Nacht ist uns das wahre Licht aufgestrahlt.
Wir danken dir für das Geschenk,
das du uns zu Weihnachten gemacht hast:
wir danken dir für Jesus, deinen Sohn.
Als Kind kommst du in ihm zu uns.
Wehrlos. Aber in deiner Liebe trägst du die Welt.
Über deiner Schöpfung liegt ein Glanz,
über unserem Leben ein großes Licht.
Dafür danken wir dir, wir loben und preisen dich
In Christus, unserem Bruder und Herrn.

Lesung aus dem Buch Jesaja (Jes 9, 1-6)

Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf. Du mehrtest die Nation, schenktest ihr große Freude. Man freute sich vor deinem Angesicht, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn sein drückendes Joch und den Stab auf seiner Schulter, den Stock seines Antreibers zerbrachst du wie am Tag von Midian. Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, im Blut gewälzt, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers. Denn ein Kind wurde uns geboren, ein Sohn wurde uns geschenkt. Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Die große Herrschaft und der Frieden sind ohne Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit, von jetzt an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird das vollbringen.

Wort des lebendigen Gottes

Halleluja

Ich verkünde euch eine große Freude:
Heute ist uns der Retter geboren:
er ist der Christus, der Herr.

Halleluja

Aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 2, 1-14)

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus

Halleluja

Predigt

„Weihnachten ist, was Ihr draus macht!“ – verkündet dieser Tage ein Werbespot einer großen Baumarktkette in Radio und Fernsehen. Im Hintergrund ertönt „O Tannenbaum“ von Heintje, der in 60er und 70er Jahren einen Hit nach dem anderen landete. „Weihnachten ist, was IHR draus macht?“ Darüber möchte ich ein wenig nachdenken. Viele Menschen feiern in diesem Jahr Weihnachten unter ungewöhnlichen Umständen. Auch wir. Das werden wir so schnell nicht vergessen. Passen diese Umstände nicht besser zu den biblischen Weihnachtserzählungen als das Glitzern und der Nervenkitzel, den wir sonst rund um dieses Fest gelegt haben? Anders formuliert: Sind wir den Akteuren der Weihnachtserzählungen, Maria, Josef, den Engeln und Hirten dadurch nicht näher als in anderen Jahren? Viele fragen sich, wie und wo sie in diesem Jahr Weihnachten feiern können? Die Reise- und Kontaktbeschränkungen hindern nicht wenige daran, Weihnachten mit ihrer Familie zu feiern. Besucherbeschränkungen hindern viele daran, ihre Lieben in Krankenhäusern oder Pflegeheimen zu besuchen und mit ihnen zu feiern. Manche sind positiv getestet worden oder mussten sich als Kontaktpersonen in Quarantäne begeben. Andere liegen auf den Intensivstationen und ringen um ihr Leben. Wieder andere kümmern sich als medizinisches Personal rund um die Uhr – auch an den Feiertagen – um sie. Durch die reduzierte Zahl der Gottesdienstbesucher bleibt vielen nichts anderes übrig, als die Christmette im Livestream oder übers Fernsehen mitzufeiern. Ist das noch Weihnachten? Was kann ich von einem solchen Weihnachtsfest erwarten? Und ist Weihnachten das, was WIR daraus machen? In dieser ungewöhnlichen Situation sind wir gar nicht so fern vom Ur-Weihnachten, von dem uns der Evangelist Lukas erzählt. Maria und Josef werden sich ihren Aufenthalt in Betlehem auch anders vorgestellt haben. Dass sie zur Geburt ihres Kindes mit einem Stall vorliebnehmen müssen, werden sie sich nicht einmal in Albträumen vorgestellt haben. Rund um Weihnachten werden in den Gottesdiensten viele alte biblische Erzählungen in Erinnerung gerufen. Alle haben sie eines gemeinsam: sie berichten, dass Gott für Menschen unerwartet und ganz anders, als sie sich das gewünscht haben, in ihr Leben getreten ist. Wenn Gott zu Menschen kommt, ist das auf jeden Fall ungewöhnlich. Die Begegnung mit Gott kann man nicht machen. Sie geschieht oder geschieht nicht. Sie ist diesen Menschen passiert, widerfahren, geschenkt worden. Mehr als in anderen Jahren haben wir 2020 zur Kenntnis nehmen müssen, dass wir nicht alles machen oder erzwingen können, was wir gerne hätten und wie wir es gerne hätten. Uns ist diese Pandemie widerfahren und wir müssen uns in die Gegebenheiten fügen. Auch Weihnachten können wir nicht machen und

erzwingen. Das erleben wir dieses Jahr besonders eindringlich. Leicht verfestigt sich der Eindruck, wenn wir alles richtig machen, alles gut vorbereiten, dann bekommen wir gute Weihnachten. Eben wie es dieser Werbespruch behauptet: Weihnachten ist, was IHR draus macht. Was auch immer wir für das Weihnachtsfest vorbereitet haben, das Eigentliche des Weihnachtsfestes kann kein Mensch machen. Es widerfährt, es geschieht, es wird geschenkt, wird zuteil: Die Begegnung mit lieben Menschen – auch wenn es vielleicht nur ganz wenige sind - wird uns geschenkt. Auch die Begegnung mit dem Göttlichen, die Tatsache, dass Gott uns im Kind in der Krippe ganz nahekommt und in unser Leben tritt, dass wir erfahren, dass er da ist, können wir nicht machen, es wird uns geschenkt. In der Weihnachtserzählung wurden uns Josef und Maria vorgestellt: sie mussten in all den Ereignissen rund um die Geburt ihres Kindes lernen, dass Gott sehr ungewöhnliche Wege geht, um seine Pläne mit den Menschen zu verwirklichen. Ich kann mir gut vorstellen, dass sie Wut, Enttäuschung und Verzweiflung erlebt haben, sich am Rand ihrer Kräfte gefühlt haben. Dennoch ist in der Geburt ihres Kindes nicht nur der Retter der Welt, der Erlöser der Menschheit zur Welt gekommen, sondern Gott in **ihr** Leben getreten. Im neugeborenen Kind sind sie mit Gott und dem Geheimnis des Lebens in Berührung gekommen. Erzählt wird auch von Engeln. Sie verkünden die Frohe Botschaft von der Menschwerdung Gottes, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll, wie das Evangelium sagt. Sie geben den menschlichen Ereignissen eine religiöse Deutung. Nur wenige hören ihre Stimmen und nur bei wenigen kommt ihre Frohe Botschaft an. Was die Engel über das Kind sagen, gilt auch uns. Schließlich sind da noch die Hirten. Vielleicht wundern wir uns, wie schnell sie all diese geheimnisvollen Zusammenhänge begreifen. Sie haben uns voraus, dass sie in so einfachen Verhältnissen leben, dass sie den Wahrheiten der grundlegenden Lebenswirklichkeiten näher sind als wir in unseren komplexen und widersprüchlichen Wahrnehmungen. Sie sind offen für die religiöse Dimension dessen, was sie sehen und erleben so eine Gottesbegegnung, die ihnen widerfährt, passiert, geschenkt wird. Weihnachten 2020 kann für uns trotz aller Widrigkeiten auch eine Chance sein. Die meisten von uns erleben es unter ungewöhnlichen Umständen, viele auch an ungewohnten Orten. Wo auch immer wir sind, Gott kann hier und heute in unser Leben eintreten. Wir können ihm begegnen in der Gestalt des Kindes in der Krippe oder auch in der Begegnung mit Menschen, durch die Gott uns berührt und sagt: Fürchte dich nicht! Ich bin da, mitten in deinem Leben, wo auch immer ich dich antreffe. Mit dem Werbespruch eines Baumarktes habe ich begonnen. Er führte auf eine falsche Fährte. Mit dem eines Versandhauses möchte ich schließen: „Weihnachten hat ein Zuhause: deins!“ Und ich ergänze: Denn Gott ist bei dir eingezogen! Amen.

Credo

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, / und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, / empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, / gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, / hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, / aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; / von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. / Ich glaube an den Heiligen Geist, / die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, / Vergebung der Sünden, / Auferstehung der Toten / und das ewige Leben. / Amen.

Fürbitten

Da uns die Dunkelheit unseres Lebens und der Welt dieses Jahr bewusster ist, können wir umso klarer sehen, welches Licht durch Jesus Christus, den menschengewordenen Gott, in unsere Welt gekommen ist. Ihn bitten wir:

1. Für deine Kirche, die besonders heute Nacht allen Menschen die Botschaft von deiner göttlichen Liebe und deinem Frieden verkünden will. Licht der Welt:
2. Für eine Welt, die sich von der Corona-Pandemie, von Naturkatastrophen, Kriegen und Krisen geplagt, nach der Rückkehr der Normalität und einer gerechten Ordnung für alle sehnt. Licht der Welt:
3. Für die verschiedenen Völker und Religionen im Heiligen Land. Sie glauben alle an dich, den einen Gott. Führe du sie zu einem friedlichen Miteinander. Licht der Welt:
4. Für die Frauen und Männer, die in Kliniken und Pflegeeinrichtungen, bei der Polizei und den Rettungskräften oder als Paketzusteller bis zur Erschöpfung arbeiten und sich für andere Menschen verausgaben. Licht der Welt:

5. Für alle, die unter der Pandemie leiden; für die, die erkrankt oder in Quarantäne sind; für die, die unter der Einsamkeit leiden; für die, die um ihre materielle Existenz bangen; für die, denen das Virus einen lieben Menschen genommen hat. Licht der Welt:
6. Für die Menschen, die wir lieb haben und deren Nähe wir vermissen, für uns selbst und in unseren persönlichen Anliegen beten wir in Stille (10 Sekunden Stille). Licht der Welt:
7. In Deutschland sind mehr als 28.000, weltweit mehr als 1,7 Millionen Menschen an oder mit dem Coronavirus gestorben. Für sie und für alle Verstorbenen, denen wir uns über ihren Tod hinaus verbunden fühlen und für die Trauernden. Licht der Welt:

Die Sehnsucht nach mehr als dem, das für uns sichtbar und messbar ist, öffnet uns für das Göttliche. Weihnachten ist da, wo wir in deiner Menschwerdung auch deine Sehnsucht nach uns Menschen erkennen und annehmen können. Darum bitten wir dich, lass es Weihnachten werden, hier in unserer Gemeinde, in unserem Land und in der ganzen Welt. - Amen.

Gabenbereitung Es ist ein Ros entsprungen

GL 243, 1-3

Gabengebet

Menschgewordener Gott,
mit diesen Gaben von Brot und Wein
bringen wir auch unsere Frage,
wo du bist, wo du dich finden lässt?
In dieser Nacht bekennen wir:
Du schenkst dich uns, ziehst bei uns ein.
So wie du dich uns in diesem Heiligen Mahl schenkst
im Brot des Lebens und im Kelch des Heiles.
Dir sei Lob und Dank, jetzt und in Ewigkeit.

Lobpreis

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir Herr, heiliger Vater,
allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall zu danken.
Denn Fleisch geworden ist das Wort,
und in diesem Geheimnis
erstrahlt dem Auge unseres Geistes
das neue Licht deiner Herrlichkeit.
In der sichtbaren Gestalt des Erlösers
läßt du uns den unsichtbaren Gott erkennen,
um in uns die Liebe zu entflammen
zu dem, was kein Auge geschaut hat.
Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln,
den Thronen und Mächten
und mit all den Scharen des himmlischen Heeres
den Hochgesang von deiner göttlichen Herrlichkeit:

Sanctus Heilig, heilig, Herr der Heere

(Melodie: Erde singe, dass erklinge)

Heilig, heilig, Herr der Heere,
heilig Herr der Welt und Zeit!
Himmel, Erde, Land und Meere
Künden Deine Herrlichkeit.
Dem, der kommt in Gottes Namen,
singen wir Hosanna! Amen.

Lob und Preis und Dank sei Dir
Für und für.

Agnus Dei Herr Jesus Christus, Gotteslamm (Melodie: Ich steh an deiner Krippen hier)

Herr Jesus Christus, Gotteslamm,
Du kamst auf uns're Erde.
Du starbst für uns am Kreuzestamm,
dass uns Erlösung werde.
Erbarme Dich, erbarm Dich, Herr,
auf Erden Frieden und bescher'
und Gottes Wohlgefallen.

Kommunion Duett „Herr, Dein Mitleid“ Sopran/Bariton/Orgel (Weihnachtsoratorium)

Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen
Tröstet uns und macht uns frei.
Deine holde Gunst und Liebe,
Deine wundersamen Triebe
Machen deine Vätertreu
Wieder neu.

Meditation

Möge das Licht dieser Nacht
unser Leben erleuchten.

Möge der Stern am Himmel
unsere Gedanken lenken.

Möge die Demut der Hirten
unseren Glauben stärken.

Möge die Botschaft der Engel
unsere Ohren erreichen.

Möge der himmlische Frieden
unsere Tage erfüllen.

Möge das Kind in der Krippe
unser Herz berühren.

Möge der Segen dieser Nacht
uns in unseren Alltag begleiten.

Danklied Nun freut euch, ihr Christen GL 241, 1-4

Schlussgebet

Wir danken dir, Gott,
dass du zu uns kommst und uns das Lächeln eines Kindes schenkst
und doch die ganze Welt mit deinem Wort trägst.
Du willst bei uns zuhause sein, wirst einer von uns,
stirbst sogar unseren Tod.
Wir danken dir für deine Treue,
für das Licht in dunkler Nacht.
Sei uns nahe, wenn die Dunkelheit uns zu überwältigen droht
und schenke uns ein frohes Herz,

Geduld und Güte alle Tage und Nächte unseres Lebens.
So bitten wir dich durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Segen

Der Herr sei bei uns zuhause
mit seinem Wort,
damit es Weihnachten wird
und wir uns freuen können.

Der Herr segne
uns mit seinem Wort,
damit wir den Frieden finden,
auf den wir alle warten.

Der Herr behüte
uns durch sein Wort,
damit wir unsere Angst ertragen,
die uns unruhig und einsam macht.

Der Herr bewahre
uns in seinem Wort,
und schenke uns Wege aus der Pandemie
Denn darauf hofft unsere Welt.

So segne uns und alle, die wir in unseren Herzen bei uns tragen der menschengewordene Gott: der Vater
und + der Sohn und der Hl. Geist. Amen.

Schlusslied

Stille Nacht

GL 249, 1-3

Gerne verweise ich auf einen Spendenaufruf der Hilfsaktion ADVENIAT!

<https://www.adveniat.de/helfen/spendenaufruf-weihnachten/>